QK. 295. v. Güntherod

Zb 4610

24

Christliche Leichpredigt.

Vber

Das schöne Sprüchlein

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

X 2046592

Psal. 27. *v.* 4.

Eins bitte ich vom HErrn/ das hette ich gern/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang/ zu schawen die schönen Gottesdienst des HErrn/ vnd seinen Tempel zu besuchen.

Zu sonderbarem Ehrengedechtnüß

Des weyland WolEdlen

Ernst Christoph von Günterrodts/ welcher zu Dreßden/ Anno 1639. den 23. Februarij/ zwey Viertel auff zwey Vhr/ nach Mittage/ bey wahrer anruffung seines trewen Erlösers vnd Seligmachers JEsu Christi/ selig eingeschlaffen/ vnd folgends den 7. Martij/ in der Sophien Kirchen/ in sein Ruhekämerlein/ mit Christlichen Ceremonien/ beygesetzet worden.

Bey ansehnlicher vnd Volckreicher versamlung gehalten/ vnd auff begehren in Druck verfertiget

Durch

Martinum Gumprecht/

Churf. Durchl. zu Sachssen bestalten Hoffprediger.

Gedruckt bey Gimel Bergens sel. Wittib vnd Erben.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Der WolEdlen / Viel-
Ehren Tugendreichen Frawen
Dorotheen/
Gebornen von Eckersberg/
Des weyland WolEdlen
Ernst Christoph von Günterrodts seligē/
hinterlassenen hochbetrübten Frawen
Mutter/
Meiner in Ehren günstigen Patronin/vnd vornehmen Freundin/

Vbergebe/ auff begehren/ diese Leichpredigt/nebenst hertzlicher wüntschung kräfftiges Trostes/vnd aller an Seel vnd Leib gedeylicher Wolfahrt/ ich

Martinus Gumprecht.

Das walt die Heilige Dreyfaltigkeit / GOtt Vater / Sohn / vnd Heiliger Geist / hochgelobet vnd geliebet jetzt vnd in alle Ewigkeit / Amen.

Geliebte vnd Außerwehlte in Christo JEsu vnserm HErrn / Wann GOtt der HERR Christliche Eheleute in jhrem Ehestande mit jungen vnd gesunden Kindern segnet / siehe! so ereignet sich bey jhnen grosse Frewde.

O welche grosse Frewde hat sich ereignet bey dem alten Priester Zacharia / vnnd seiner lieben Elisabeth / als GOtt sie mit einem jungen vnd gesunden Söhnlein gesegnet hat / Luc. 1. v. 57. 58. Luc. 1, v. 57, 58.

Ereignet sich aber bey jhnen grosse Frewde / über der glücklichen Geburt jhrer Kinder: Ach so ereignet sich auch nachmahls bey jhnen / über dem Absterben derselben / grosses Betrübnüß.

Ach welch grosses Betrübnüß hat sich doch ereignet bey der frommen Wittwen zu Main / als derselben jhr lieber einiger Sohn gestorben / Luc. 7. v. 12.

Luc. 7. v. 12.

Ach wie viel frommer Hertzen sind vnter diesem Christlichen Hauffen verhanden / welche sich zwar auch / vber der glücklichen Geburt jhrer Kinder / hertzlich erfrewet: Welche aber nachmahls auch hertzlich sind betrübet worden / in dem jhnen entweder das einige Kind / oder ein Kind von vielen / oder der dritte Theil / oder der halbe Theil / oder der meiste Theil der Kinder gestorben ist / oder aber alle jhre Kinder gestorben sind.

Vnd also ist dißfals auch Frewde vnnd Betrübnüß begegnet der gegenwertigen WolEdlen / VielEhren Tugendreichen Frawen Dorotheen / Gebornen von Eckersberg / des weyland WolEdlen / Gestrengen / vñ Vestē / Herrn Gottschalcks von Günterrodts hinterlassenen Wittwē / Jhrer Churf. Durchl. zu Sachsen / vnsers gnädigsten Churfürstens vnd Herrns / Hertzgeliebtesten Gemahlin / vnser Gnädigsten Churfürstin vnnd Frawen Adelichen Frawenzimmers wolbestalten Hoffmeisterin. Denn nachdem Sie der gnädige GOtt in jhrem Ehestande mit acht jungen vnd gesunden Kindern gesegnet: Siehe! so hat Sie sich darüber hertzlich erfrewet: Als Jhr aber fünff von denselben gestorben: Siehe! so ist Sie auch hertzlich darüber betrübet worden.

Gleich wie Sie aber vber dem Absterben der gedachten fünff Kinder hertzlich betrübet worden / also ist Sie auch hertzlich betrübet worden vber dem frühezeitigen / doch

doch aber seligen Absterben dieses jhres sechsten Kindes/ vnd lieben Sohnes / des weyland WolEdlen/ Ernst Christoph von Günterrodts / Jhrer Fürstl. Gn. Hertzog Mauritii zu Sachssen/ Gülich / Cleve / vnnd Berg / vnsers gnädigen Fürstens vnd Herrns/ gewesenen trewen Edelbaschens/ welcher an dem nechsten Sonnabend acht Tage/ war der 23. Februarii/ zwey Viertel auff zwey Vhr / bey wahrer anruffung seines trewen Erlösers vnnd Seligmachers JEsu CHristi/ sanfft vnd selig eingeschlaffen.

Da kan die hinterlassene hochbetrübte Fraw Mutter mit warheit sagen/ Thren. 1. v. 22. Mein Hertz ist betrübt. Vnnd Ruth. 1. v. 20. Der Allmächtige hat mich sehr betrübet. *Thren. 1. v. 22.* *Ruth. 1. v. 20.*

Solch jhr Betrübnüß hat man zu spüren aus den bittern Threnen/ so Jhr/ aus jhren beyden Augen/ mildiglich fliessen. Da kan Sie mit warheit sagen / Thren. 1. v. 16. Darumb weine ich so / vnd meine beyde Augen fliessen mit Wasser. Vnnd Thren. 2. v. 11. Ich habe schier meine Augen außgeweinet/ daß mir mein Leib davon wehe thut. *Thren. 1. v. 16.* *2. v. 11.*

Damit Sie nun aber bey solchem jhrem grossen Hertzensbetrübnüß/ vnd bittern weinen/ nicht ohne Trost gelassen werde/ nach der Erinnerung Syr. 7. vers. 38. Laß die Weinenden nicht ohne Trost: So kommen wir auff ietzo allhier im Hause des HERRN zusammen/ aus GOttes Wort / welches voll Trostes ist / bey diesem Adelichem Leichbegängnüß/ eine Christliche Leichpredigt zu halten/ vnd deroselben hochbetrübtes Hertze damit zu trösten. *Syr. 7. v. 38.*

Weil wir vns aber darzu viel zu schwach vnd zu wenig befinden/ als wollen wir den Vater aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit vmb Hülffe/ Krafft/ vnd Beystand seines Heiligen Geistes anruffen/ embsig bittende/ Er wolle denselben in vnsere Hertzen giessen vnd geben/ damit wir diese Leichpredigt derogestalt halten/ daß sie vornehmlich gelange Jhm zu Lob vnd Preis / dem seligen Ernst Christoph von Günterrodt zu einem sonderbaren Ehrengedächtnüß / der hinterlassenen hochbetrübten Frawen Mutter/ den trawrigen Brüdern/ so wol der gantzen Leidtragenden vornehmen ansehnlichen Adelichen Freundschafft zu kräfftigem Trost/ den Einfältigen zu nützlichem Vnterricht/ vnd vns allen zu Beförderung vnser aller Seelen Heil vnd Seligkeit.

Solches nu von dem gnädigen GOtt zu erlangen/ so lasset vns vor seiner hohen Göttlichen Majestät demütigen/ vnd miteinander beten vnnd sprechen ein andächtiges vnd gläubiges Vater vnser.

Ewre Christliche Liebe wolle mit grosser Andacht anhören ein schönes Sprüchlein / welches bey diesem Adelichem Leichbegängnüß zu erkleren/ von meiner wenigen Person/ ist begehrt worden/ beschrieben von dem Königlichen Propheten David/ Ps. 27. v. 4. also lautende:

Eins

EIns bitte ich vom HErrn/ das hette ich gern/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang/ zu schawen die schönen Gottesdienst des HErrn/ vnnd seinen Tempel zu besuchen.

Geliebte vnd Auserwehlte in Christo JEsu vnserm HErrn/ wann wir zur zeit des Somers in einem schönen Garten herumb spatzieren/ vnd vns vnter den schönen Blümlein wol vmbsehen/ siehe! so gefält einem dieses/ dem andern ein anders/ vnd welches einem gefält/ das bricht er abe/ vnd brauchts zu seinem Nutz.

Also thun wir auch/ wenn wir zur Zeit des Somers/ das ist/ zur Zeit der Gesundheit/ in dem schönen Garten Heiliger Schrifft herumb spatzieren/ vnd vns darinn/ vnter den schönen Geistlichen Blümlein/ das ist/ vnter den schönen Sprüchlein wol vmbsehen/ da läst jhm einer gefallen ein schönes Sprüchlein aus den Schrifften Mosis/ der ander läst jhm gefallen ein schönes Sprüchlein

lein aus den Psalmen/ der dritte läst jhm gefallen ein schönes Sprüchlein aus den Schrifften der Heiligen Propheten/ der vierte lest jhm gefallē ein schönes Sprüchlein aus den Schrifften der Heiligen Evangelisten/ der fünffte läst jhm gefallen ein schönes Sprüchlein aus den Schrifften der Heiligen Apostel/ bewahret dasselbige in seinem Hertzen wol/ brauchet es/ in Noht vnd Todt/ zu seinem Nutzen/ ja begehret endlich vor seinem Todte/ daß man dasselbe/ in seiner Leichpredigt/ erkleren wolle.

Vnnd also ist auch der weyland WolEdle/ Ernst Christoph von Günterrodt zur Zeit des Sommers/ das ist/ zur Zeit der Gesundheit/ fleissig herumb spatzieret in dem schönen Garten Heiliger Schrifft/ vnnd insonderheit in den schönen Lehr- vnnd Trostreichen Psalmen des Königlichen Propheten Davids/ welche Er fast meistentheils/ in seiner Jugend/ gelernet/ sich vnter den schönen Sprüchlein/ so darinne zu finden/ wol vmbgesehen/ vnd Jhme/ vor allen andern/ gefallen lassen gegenwertiges schönes Sprüchlein aus dem 27. Psalm/ solches in seinem Hertzen wol behalten/ auff seinem Siechbett etlich mal/ von wort zu wort/ außgesprochen/ vnd es auch selbst/ zu seinem Leichen-Text/ verordnet.

Weil dem also: Ey so ist es billich/ daß wir diesem seinem letzten Willen willig nachkommen/ vnd dieses schöne Sprüchlein/ vor dißmal/ zum Leichtext behalten.

Wann wir es aber an sich selbst recht anschawen vnd erwegen/ so befinden wir/ daß es eine Bitte in sich begreiffe/

mit

mit welcher sich der Königliche Prophet David zu GOtt dem HERRN wendet/ welche Bitte wir Ihm ablernen/ vnd vns damit auch zu GOtt dem HERRN wenden sollen.

Diesem nach wollen wir dieses schöne Sprüchlein zu erkleren vor vns nehmen/ vnd Ewer Christlichen Liebe darauß diese zwey nachfolgende Stück zu behertzigen vortragen.

I.

Wollen wir hören/ Was wir/ nach dem löblichen Exempel des Königlichen Propheten Davids/ von GOtt dem HErrn bitten sollen/ vnd welcher gestalt wir es von Ihm bitten sollen?

II.

Wollen wir vernehmen/ Zu was Ende wir dasselbe/ nach dem löblichen Exempel des Königlichen Propheten Davids/ von GOtt dem HErrn bitten sollen?

Von diesen zweyen Stücken wollen wir/ vor dißmal/ auffs allerkürtzeste/ vnd einfältigste/ miteinander reden vnd handeln.

Der Barmhertzige GOtt vnd Vater im Himmel gebe vns hierzu/ mit Gnaden/ seinen Heiligen Geist/ vmb seines lieben Sohns/ JEsu CHristi/ vnsers HERRN vnd Heylandes/ willen/

Amen.

Erstes Stück.

ANlangende das erste Stück vnserer vorgenommenen Leichpredigt / so haben wir dabey Zweyerley zu mercken / als I. Was wir / nach dem löblichen Exempel des Königlichen Propheten Davids / von GOtt dem HERRN bitten sollen? II. Welcher gestalt wir es von Ihm bitten sollen?

Was anlanget das Erste / so sollen wir / nach dem löblichen Exempel des Königlichen Propheten Davids / von GOtt dem HERRN Eins bitten. Denn also sagt er in gegenwertigem Sprüchlein: Eins bitte ich vom HERRN.

Lieber was ist diß Eine / das wir von GOTT dem HERRN bitten sollen?

Ist diß Eine irgend Weltliche Ehr vnd Herrligkeit? Ach nein. Dann Weltliche Ehr vnd Herrligkeit ist vergenglich / in betrachtung / daß derjenige / welcher heut in grosser Ehr vnd Herrligkeit schwebet / nicht sagen kan / daß er biß an sein Ende darinn verbleiben werde / vnd daß es also damit gar leichtlich geschehen sey.

Dieses sehen wir insonderheit an dem Haman / welcher in so grosser Ehr vnd Herrligkeit geschwebet / daß der König Ahasverus seinen Stul gesetzet vber alle Fürsten / die bey jhm gewesen / Esth. 3. v. 1. Aber er ist derselben endlich entsetzet worden / vnd zwar solcher gestalt / das man jhn / in seinem eigenem Hause / an einen Baum / funfftzig Ellen hoch /

Esth. 3. v. 2.

hoch/ welchen er dem frommen Mardochai hatte auffrichten lassen/ gehencket hat/ Esth. 7. v. 10. *Esth. 7. v. 10*

Solte denn aber auch einer oder der ander Mensch in seiner Ehr vnd Herrligkeit/ biß an sein Ende schweben/ so thut sie jhm doch/ wann er stirbt/ nicht nachfahren/ Ps. 49. v. 18. *Psal. 49. v. 18.*

Ist diß Eine irgend grosses Reichthumb? Ach nein. Dann Reichthümb/ wie groß es sey/ ist auch vergenglich/ vnd kan einer desselben bald beraubet werden.

Dieses bezeuget Job mit seinem Exempel. War er nicht ein reicher Mann? War er nicht reich an Schafen/ als derer sieben Tausent waren? War er nicht reich an Kamelen/ als derer drey Tausent waren? War er nicht reich an Rindern/ als derer fünff Hundert Joch waren? War er nicht reich an Eselin/ als derer fünff Hundert waren? Job. 1. v. 3. Vnd siehe! auff einen Tag ward er derer aller beraubet/ v. 14. 15. 16. 17. *Job. 1. v. 3.* *v. 14. 15. 16. 17.*

Dieses bezeuget auch die erfahrung selbst Ach wie viel hundert/ ja wie viel tausent frommer Hertzen sind in diesen/ vnd andern Landen/ vor etlichen Jahren/ reiche Leute gewesen? Ja wie viel sind auch jhrer/ noch vor weniger zeit/ reich gewesen? Aber siehe! durch den hochschädlichen Krieg/ der heutiges Tages sich/ auffs new/ wieder vermehret/ seind sie jhres Reichthumbs/ entweder/ mit Fewer/ oder Plünderung/ dergestalt beraubet worden/ daß sie numehr gantz arm sind/ vnter welchen denn auch etliche so arm sind/ daß sie weder zu beissen/ noch zu brechen haben.

Solt aber gleich einer oder der ander biß an sein Ende reich bleiben/ so kan er doch davon nichts mit sich nehmen: Was? Nimbt er nichts mit sich? Er nimbt ja schöne Kleider mit sich/ er nimbt ja schöne Ringe mit sich / er nimbt ja schöne Ketten mit sich/ er nimbt ja schöne Kleinodien/ vnd andere schöne Sachen mit sich? Antwort: Er vor sich selbst nimbt sie nicht mit sich/ sondern sie werden jhm von andern mit gegeben/ aber gantz vergebens / weil sie jhm in der Erden nichts nütze sind: Vnd auch an jenem Tage Silber vnd Gold niemand erretten kan / Ezech. 7. v. 19. Zephan. 1. v. 18.

Ezech. 7. v. 19.
Zephan. 1. v. 18.

Jns gemein bleibets bey dem/ was Job 1. v. 21 sagt: Jch bin nacket von Mutterleibe kommen/ nacket werde ich wieder dahin fahren.

Job. 1. v. 21.

Jngleichen bletbets bey dem/ was der Apostel Paulus sagt/ 1. Timoth. 6. v. 7. Wir haben nichts in diese Welt bracht/ darumb offenbar ist / wir werden auch nichts hienaus bringen.

1. Timoth. 6. v. 7

Dieses sehen wir an dem reichen Kornjuden / welcher von seinem Reichthumb auch nichts mit sich genommen/ Luc. 12. v. 20.

Luc. 12. v. 20.

Jst diß Eine irgend Weltliche Frewde/ vnd Tägliches Wolleben? Ach nein Dann es ist auch vergenglich. Welches der weise König Salomon bezeuget / in seinem Predigerbüchlein 2. v. 1. also sagende: Jch sprach in meinem Hertzen/ wolan! Jch wil wol leben/ vnd gute Tage haben/ aber siehe! das war auch eitel.

Eccles. 2. v. 1.

Daß dem also / sehen wir an dem reichen Schlemmer / welcher zwar alle Tage herrlich vnd in Frewden gelebet / aber endlich mit Ach vnd Weh sein Leben beschliessen müssen / Luc. 16. v. 22. 23. *Luc. 16. v. 22. 23*

Ist dieß Eine irgend Weltliche Weißheit? Ach nein. Dann sie ist auch vergenglich.: Welches bezeugen thut der weise König Salomon / in seinem Predigerbüchlein 2. v. 16. mit diesen worten: Man gedencket des Weisen nicht immerdar / eben so wenig / als des Narren. *Eccles. 2. v. 16.*

Lieber / was ist dann eigentlich diß Eine / das wir / nach dem löblichen Exempel des Königlichen Propheten Davids / bitten sollen? Antwort: Es ist dieses / daß wir im Hause des Herrn bleiben mögen / vnser Lebenlang. Deñ also sagt David: Eins bitte ich vom HErrn / daß ich im Hause des HERRN bleiben möge / mein Lebenlang.

Bey diesen worten haben wir Dreyerley zu mercken / vnd zu behalten.

1. was durch dieses Haus zu verstehen? So ist dadurch nichts anders zu verstehen / als die Christliche Kirche auff Erden.

Die Christliche Kirche auff Erden wird ein Haus genennet zum vnterscheid der Gottlosen Kirchen / welche eine Hütte genennet wird / Psal. 84. v. 11. da David sagt: Ich wil lieber der Thür hüten / in meines GOttes Hause / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten Dann mit der Kirchen der Gottlosen hat es keinen bestand / gleich wie mit einer Hütte / die auff den Sand gebawet ist: *Psal. 84. v. 11.*

Dagegen aber ist die Christliche Kirche/ wie ein wolerbawtes Haus/ recht standhafftig/ weil sie auff einen Felsen gebawet ist/ Matth. 7. v. 24. Ja auff den Grund der Apostel vnd Propheten/ da JEsus CHristus der Eckstein ist/ Eph. 2. v. 19. Ja da JEsus CHristus selbst der Grund ist/ von welchem der Apostel Paulus 1. Corinth. 3. v. 11. also sagt: Einen andern Grund kan niemand legen ausser dem/ der geleget ist/ welcher ist JEsus CHristus.

Matth. 7. v. 24.

Ephes. 2. v. 19.

1. Cor. 3. v. 11.

Die Christliche Kirche auff Erden wird aber alhier nicht schlecht ein Haus genennet/ sondern ein Haus des HErrn anzuzeigen/ daß/ gleich wie ein wolerbawtes Haus seinen gewissen Herrn hat/ der sich desselben trewlich annimbt/ vnd es/ nach vermögen/ wider Gewalt schützet: Also hat auch die Christliche Kirche jhren gewissen Herrn/ nemlich den HErrn im Himmel/ der da ist ein HERR aller Herren/ 1. Timoth. 6. v. 15. Welcher bey jhr wohnet/ sich jhrer trewlich annimbt/ vnd sie wider alle Gewalt schützet/ daß sie fest bleibet.

1. Tim. 6. v. 15

Dieses bezeuget der Königliche Prophet David/ Psal. 46. v. 6 GOtt ist bey jhr drinnen/ darumb wird sie wol bleiben/ GOtt hilfft jhr frühe.

Psal. 46. v. 6.

Diesem nach/ mögen die Ketzer vnd Tyrannen wider sie wüten vnd toben/ wie sie wollen/ so werden sie jhr doch nichts anhaben. Ja auch die Pforten der Hellen werden sie nicht vberwältigen/ Matth. 16. v. 18.

Matth. 16. v. 18

2. Was der Königliche Prophet David mit diesem Hause thu meinen? Antwortet dieses/ daß er in demselben bleiben wolle. Denn also sagt er: Eins bitte ich vom HERRN/ daß ich im Hause des HERRN bleiben möge.

Mit diesen worten deutet er an/ wie daß er es zwar vor ein grosses achte/ daß er ein wahres Gliedmaß der Christlichen Kirchen auff Erden sey/ aber daran lasse er jhm noch nicht genügen/ sondern daran wolle er jhm erst genügen lassen/ wann er auch im Hause des HERRN/ das ist/ ein wahres Gliedmaß der Christlichen Kirchen/ bleiben thu: Darumb er dann GOtt alhier bitten thut.

Wann denn auch wir wahre Gliedmassen der Christlichen Kirchen auff Erden/ vnd also Bürger mit den Heiligen vnd GOttes Haußgenossen worden sind/ Eph. 2. v. 19. Ey so sollen wir GOtt bitten/ daß Er vns Gnade verleyhen wolle/ daß wir es auch bleiben mögen: Aus Vrsach/ weil der Teuffel herumb gehet wie ein prüllender Löw/ vnd suchet/ welchen er verschlinge/ 1. Petr. 5. v. 8. Vnd es nochmals vmb die jenigen/ welche nicht wahre Gliedmassen der Christlichen Kirchen bleiben/ sehr übel/ vmb die jenigen aber/ welche es bestendig bleiben/ sehr wol stehen thu.

Ephes. 2. v. 19.

1. Petr. 5. v. 8.

Dieses ist vns abgebildet an dem Kasten Noh. Den alles/ was von Menschen vnd Thieren nicht in denselben gegangen/ hat in der Sündfluth ersauffen müssen/ was aber in denselben gegangen/ das ist lebendig blieben/ Gen. 7. v. 21. 22. 23.

Gen. 7. v. 21. 22. 23.

Also müssen alle die jenigen/ welche sich nicht zu GOttes Kasten vnd Kirchen bestendig finden/ vnd als wahre Gliedmassen derselben beharrlich erzeigen/ ewig sterben vnd verterben.

Dieses ist vns auch abgebildet an der Israeliter Häuser. Dann gleich wie alle Erste Geburt/ welche ausser

der

der Israeliten Häuser gewesen/ von dem Würg Engel getödtet/ die jenigen aber/ welche in denselben gewesen/ bey dem Leben erhalten worden/ Exod. 12. v. 13. 29.

Exod. 12. v. 13. 29.

Also sollen alle die jenigen/ welche nicht Geistliche Israeliten seyn vnd bleiben/ das ist/ welche ausser dem Hause Gottes wohnen/ vnd nicht wahre Gliedmassen der Christlichen Kirchen bestendig bleiben/ vom Hellischen Würg-Engel getödtet werden: Weil es heist: wer nicht alhie auff Erden die Christliche Kirche zur Mutter hat/ der hat Gott im Himmel nicht zum Vater: Ja weil es heist: Ausser der Kirchen ist kein Heil.

Welche aber im Hause GOttes bestendig bleiben/ vnd sich/ als wahre Gliedmassen der Christlichen Kirchen/ beharrlich erzeigen/ die haben an GOtt einen gnädigen Vater/ der sie gewaltig schützet/ also/ daß jhnen niemand/ ohn seinen Willen/ ein Härlein/ auff jhrem Häupte/ krümmen kan/ Matth. 10. vers. 30. Ja der jhnen/ vmb seines lieben Sohns/ JEsu CHristi willen/ an den sie sich/ mit wahrem bestendigem Glauben/ halten/ aus Gnaden/ das Ewige Leben geben wil/ Johan. 3. v. 16.

Matth. 10. v 30.

Johan. 3. v. 16.

3. Wie lange König David im Hause des HERRN/ das ist/ ein wahres Gliedmaß der Christlichen Kirchen/ auff Erden/ zu bleiben begehre? Antwort: Sein Lebenlang. Denn also sagt er: Eins bitte ich vom HERRN/ daß ich im Hause des HERRN bleiben möge mein Lebenlang.

Mit diesem wörtlein/ mein Lebenlang/ deutet er an/ wie daß er vom HERRN bitte/ in desselben Hause/ das ist/ ein wahres Gliedmaß desselben Kirchen zu bleiben/ nicht

nur

nur etliche Stunden / nicht nur etliche Tage / nicht nur etliche Wochen / nicht nur etliche Jahr / sondern für vnd für / durch die gantze Zeit seines Lebens / so lang er einen warmen Blutstropffen in seinem Leibe habe / vnd darzu nicht allein in Frewd / sondern auch in Leid / nicht allein in Glück / sondern auch in Vnglück / ja nicht allein im Leben / sondern auch im Sterben. Dann er gläubet festiglich / daß / wann er ein wahres Gliedmaß der Christlichen Kirchen / auff Erden / als der streitenden Kirchen / welche stets mit dem Teuffel / vnd seinen Schuppen / zu streiten hat / biß an sein Ende bleiben thue / er nachmals auch zu der triumphirenden Kirchen des Ewigen Lebens / darin kein Streit / sondern lauter Fried / gelangen werde.

Vnd also sollen auch wir vom HERRN bitten / daß Er vns Gnade verleyhe / damit auch wir wahre Gliedmassen seiner Kirchen vnser Lebenlang / in Frewd vnd Leid / in Glück vnd Vnglück / ja im Leben vnd im Sterben / bleiben mögen: Auff daß auch wir / dermal eins / gelangen mögen / aus dieser streitenden Kirchen / zu der triumphirenden Kirchen des Ewigen Lebens.

Dieses solten nu billich alle diejenigen / welche wahre Christen seyn wollen / vom HERRN bitten: Aber da werden jhrer viel viel gefunden / welche zur Zeit des Vnglücks / vmb eines schlechten Gewiß willen / von der wahren / zur falschen Kirchen / sich wenden.

Wir aber sollen solches nicht thun / in erwegung / daß es heist: Wer seine Hand an den Pflug leget / vnd

siehet zurück/ der ist nicht geschickt zum Reich Gottes/
Luc. 9. v. 62. Luc. 9. v. 62.
Ezech. 18. v. 24. Ezech. 18. v. 24. Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit/ vnd thut Böses / so sol derselben nicht gedacht werden.
Matth. 16. v. 26. Matth. 16. v. 26. Was hilffts dem Menschen/ so er die gantze Welt gewinne/ vnd nehme doch Schaden an seiner Seelen.

Dagegen heist es: Wer beharret biß ans Ende/
18. v. 22. 24. v. 13. Apocal. 2. v. 11. der wird selig/ Matth. 10. v. 22. C. 24. v. 13. Vnd Apoc. 2. v. 11. Sey getrew biß an den Tod/ so wil ich dir die Kron des Lebens geben.

Was anlanget das Ander/ daß wir vernehmen/ welcher gestalt wir/ nach dem löblichen Exempel des Königlichen Propheten Davids / diß Eine vom HERRN bitten sollen/ so sollen wir es bitten / mit grossem ernst/ mit grosser begierde/ mit grossem verlangen/ welches David gethan/ wie solches bezeugen diese seine eigene wort: Eins bitte ich vom HERRN/ das hette ich gern.

Gehen hierauß/ daß / ob schon König David grosse Ehr vnd Herrligkeit/ grosses Reichthumb/ grosse Lust vnd Frewde/ ja auch grosse Weißheit gehabt / er dennoch dieses alles in den Wind habe schlagen wollen/ wann er nur diß Eine erlangen thet/ welches er denn auch erlanget hat.

Werden wir nu diß Eine mit grossem ernst/ mit grosser begierde/ mit grossem verlangen/ vom HERRN bitten / vnd vmb dieses einen willen/ nach den erzehlten Stücken / auch nichts fragen: Siehe! so wird der HERR vnser Gebet

bet in Gnaden erhören. Dann des Gerechten Gebet vermag viel/ wann es ernstlich ist/ Jac/ 5. v. 17. *Jac. 5. v. 17.*

Ja der HERR wird das gute Werck/ welches Er/ aus Gnaden/ in vns angefangen hat/ biß an den Tag JEsu CHristi vollführen/ Philip. 1. v. 6. *Philip. 1. v. 6.*

Ander Stück.

DErauff folget das II. Stück/ bey welchem wir zu mercken haben/ zu welchem Ende wir diß Eine/ nach dem löblichen Exempel des Königlichen Propheten Davids/ von GOtt dem HErrn bitten sollen? So sollen wir es von Jhm bitten.

I. Zu dem Ende/ daß wir die schönen Gottesdienste des HERRN schawen mögen. Denn also sagt David: Eins bitte ich vom HERRN/ das hette ich gern/ daß ich im Hause des HERRN bleiben möge mein Lebenlang/ Zu schawen die schönen Gottesdienst des HERRN.

Mit diesen worten giebt er zu verstehen/ wie daß er ferner/ mit grosser Lust/ begehre beyzuwohnen/ nicht den grewlichen Götzendienſten/ sondern den schönen Gottesdienſten des HERRN/ als nehmlich der öffentlichen Predigt Göttliches Wortes/ der allgemeinen Danckſagung/ dem allgemeinen Gebet/ vnd was dergleichen schönen Gottesdienſten des HERRN mehr gewesen.

Hiemit lehret er alle Hohe Potentaten/ wie daß sie nicht allein die schönen Gottesdienste des HERRN sol-

len erhalten helffen/ als vmb welcher vrsachen willen Sie
Esai. 49. v. 23. Pfleger vnd Seugammen der Christlichen Kirchen genennet werdē/ Esai. 49. v. 23. Sondern sich auch selbst gern/ bey denselben / Persönlich einstellen/ vnd jhren Vnterthanen vnd Dienern dißfalls mit einem guten Exempel vorgehen.

Er lehret auch hiemit vns alle/ weß Standes wir seyn/ daß auch wir mit grosser Lust beywohnen sollen den schönen Gottesdienſten des HERRN.

Da sollen wir beywohnen dem schönen Gottesdienst des HERRN/ welcher heist die Predigt Göttliches Wortes/ vnd solches thun:

1. Darumb/ weil das Wort GOttes ist ein Bruñquell
Psal. 119. v. 93. alles Trostes/ Psal. 119. v. 93. Dann

Leidet einer mangel am Brot/ vnd sonderlich bey letziger sehr schweren Kriegeszeit/ siehe! so richtet jhn GOttes Wort auff/ mit diesem Trost: Der HErr wird euch
Esai. 30. v. 20. in Trübsal Brot/ vnd in ängsten Wasser geben/ Esa. 30. v. 20.

Leidet einer sonst Armuth/ vnd es mangelt jhm bald an dem/ bald an jenem/ siehe! so richtet Jhn GOttes Wort auff mit diesem Trost: Jhr wisset die Gnade vnsers HErrn JEsu Christi/ daß/ ob Er wol reich ist/ ward Er doch arm/ vmb ewret willen/ auff daß jhr durch
2. Cor. 8. v. 8. seine Armuth reich würdet/ 2. Corinth. 8. v. 8.

Schwebet eine oder die andere Person im Wäyensstand/ vnd bildet jhr/ zu mancher Stunde/ ein/ als lebte sie gantz ohne Hülffe/ vnd niemand thet sich jhrer recht treulich

lich annehmen/ siehe! so richtet sie GOttes Wort auff mit diesem Trost: GOtt ist ein Vater der Wäysen/ Ps. 68. v. 6. Du bist der Wäysen Helffer/ Psal. 10. v. 14. Du schaffest Recht dem Wäysen/ Psal. 10. v. 18. *Psal. 68. v. 6. 10. v. 14. v. 18.*

Schwebet eine oder die andere Person im betrübten Wittwenstande/ vnd vermeinet/ zu mancher Stunde/ es sey nun auch niemands verhanden/ der sich jhrer trewlich annehmen/ vnd Mannesstat bey jhr verwalten thet: siehe! so richtet sie GOttes Wort auff/ mit diesem Trost: GOtt ist ein Richter der Wittwen/ Psal. 68. vers. 6. Esa. 54. v. 4. Der dich gemacht hat/ ist dein Man/ Herr Zebaoth ist sein Nahme/ vnd dein Erlöser der Heilige in Jsrael/ der aller Welt GOtt genennet wird. *68. v. 6. Esai. 54. v. 4.*

Wird einer mit Kranckheit heimgesucht: siehe! so richtet jhn GOttes Wort auff/ mit diesem Trost: Ich bin der HErr dein Arzt/ Exod. 15. v. 26. Vnd Ps. 41. v. 4. Der HErr wird jhn erquicken auff seinem Siechbett/ Du hilffst jhm von aller seiner Kranckheit. *Exod. 15. v. 26. Psal. 41. v. 4.*

Gereth einer in Verfolgung/ daß er von Land vnd Leuten/ von Haab vnd Gutt verjaget/ oder auff andere weise verfolget wird/ siehe! so richtet jhn GOttes Wort auff/ mit diesem Trost: Die Verfolgung mag vns nicht scheiden von der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist/ vnserm HErrn/ Rom. 8. v. 39. Vnd Matth. 5. v. 12. 13. Seid frölich vnd getrost/ es wird euch im Himmel wol belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten/ die vor euch gewesen sind. *Rom. 8. v. 39. Mat. 5. v. 12. 13.*

Gereth einer in andere Noht/ die GOtt vnd seinem Hertzen am besten bekandt/ siehe! so richtet Ihn Gottes Wort auff/ mit diesem Trost: Ich bin bey jhm in der Noht/ Ich wil jhn herauß reissen/ vnd zu Ehren machen/ Ich wil jhn sättigen mit langem Leben/ vnd wil jhm zeigen mein Heil/ Psal. 91. v. 15. 16.

Psal. 91. v. 15 16.

Ist einer behafftet mit grossem Hertzensbetrübnüß/ wegen Absterbens/ entweder seines Ehegattens/ oder seiner Eltern/ oder seines Geschwisters/ oder seiner Kinder/ siehe! so richtet jhn GOttes Wort auff/ mit diesem Trost: Daß nehmlich der selig Verstorbenen Seelen in GOttes Hand sind/ vnd keine Qual sie anrühre/ ja daß sie im Friede sind/ Sapient. 3. v. 1. 2. Vnd daß jhre Leiber in Gräbern/ gantz mit Friedē schlafen/ vñ sicher wohnen/ Ps. 4. v. 9. Daß sie wohnen in den Häusern des Friedes/ in sichern Wohnungen/ Esai. 32. v. 18. Vnd darinnen/ als in jhren Ruhkämmerlein/ Esai. 26. v. 26. Cap. 57. v. 2. ruhen nemlich von aller Kranckheit/ von aller Widerwertigkeit/ Ja von aller Arbeit/ Apocal. 14. v. 13. Vnd daß sie endlich/ am Jüngsten Tage/ von den Todten wieder aufferstehen/ Johan. 5. v. 25. Vnd mit Frewden in das Ewige Leben eingehen werden/ Matth. 25. v. 46.

Sapient. 3. v. 1. 2
Psal. 4. v. 9.
Esai. 32. v. 18.
26. v. 26.
57. v. 2.
Apocal. 14. v. 13.
Johan. 5. v. 25
Matth. 25. v. 46

Ja sollen wir selber mit dem Tode ein Gänglein thun/ siehe! so richtet vns GOttes Wort auff/ mit diesem Trost: Daß vnser Tod sey nicht ein Tod/ sondern nur ein süsser/ sanffter/ vnd lieblicher Schlaf/ Dan. 12. v. 3. Matt. 9. v. 24. Johan. 11. v. 11. 1. Thessalon. 4. v. 13. Eine auffLösung von allem Vbel/ Philip. 1. v. 23. Ja eine friedsame Hin-

Dan. 12. v. 3
Matth. 9. v. 24.
Johan. 11. v. 11.
1. Thes. 4. v. 13.
Philip. 1. v. 23.

Hinfarth/ Luc. 2. v. 29. Aus diesem Jamerthal/ Ps. 84. v. 7. In den Himlischen Frewdensaal des Ewigen Lebens/ da Frewde die fülle/ vnd liebliches Wesen zur Rechten GOttes ist ewiglich/ Psal. 16. v. 12.

Luc. 2. v. 29.
Psal. 84. v. 7.
16. v. 12.

2. Sollen wir der Predigt Göttliches Wortes gern beywohnen/ darumb/ weil GOttes Wort ist das Mittel/ dadurch der Heilige Geist den Glauben/ als ohn welchen GOtt niemand gefallen kan/ Hebr. 11. v. 6. in vns würcken thut/ Rom. 10. v. 17.

Hebr. 11. v. 6.
Rom. 10. v. 17.

3. Sollen wir der Predigt Göttliches Wortes gern beywohnen/ darumb/ weil es vns zeiget den Weg/ den wir wandeln sollen/ welches zusehen aus den worten des Königlichen Propheten Davids/ welche Psal. 119. v. 106. also lauten: Dein Wort ist meines Fusses Leuchte/ vnd ein Liecht auff meinem Wege.

Psal. 119. v. 106.

4. Sollen wir der Predigt Göttliches Worts gern beywohnen/ darumb/ weil es ist eine Krafft GOttes/ selig zu machen alle die daran gläuben/ Rom. 1. v. 16.

Rom. 1. v. 16.

Weil es nu denn mit GOttes Wort eine solche gelegenheit hat: Ey so lasset vns solches gern hören/ nach der vermahnung Syr. 6. v. 36. Höre gern GOttes Wort/ nicht allein aber hören/ sondern auch im Hertzen wol bewaren. Dann selig sind die GOttes Wort hören vnd bewahren/ Luc. 11. v. 28.

Syr. 6. v. 36.
Luc. 11. v. 28.

Vnd das ist das Eine/ davon der HERR JEsus selbst saget/ als Maria/ Marthæ Schwester/ sich zu seinen Füssen setzet/ vnd seiner Predigt mit grosser Andacht zuhöret: Eins ist noht/ Maria hat das gute Theil erwehlet/

Luc. 10. v. 42.

let/ das sol nicht von jhr genommen werden/ Luc. 10. v. 42.

Da sollen wir beywohnen dem schönen Gottesdienst des HERRN/ welcher heist Danckſagung. Da sollen wir GOtt dancken für alle vnd iede Wolthaten/ die Er vns/ von Mutterleibe an/ biß zu gegenwertiger Stunde/ an Seel vnd Leib/ an Haab vnd Gutt/ erzeiget.

Da sollen wir Jhm dancken für alle vnd iede Wolthat/ welche er diesem Lande/ in einem vnd andern Stück/ erzeiget/ insonderheit/ daß Er darinn sein heiliges Wort/ sambt den Hochwürdigen Sacramenten/ bißhero/ wider alle Ketzer/ vnd Tyrannen/ gewaltig beschützet/ vnd rein erhalten/ Ja daß Er die Feinde/ vor diesem/ durch seinen starcken Arm/ aus diesem Lande gejaget.

Da sollen wir beywohnen dem schönen Gottesdienst des HERRN/ welcher heist/ Gebet.

Da sollen wir beten/ daß vns GOtt alle vnsere Sünden/ vmb des schmertzlichen Leidens vnd Sterbens/ seines lieben Sohnes/ JEsu CHristi/ willen/ vergebe/ daß Er vns/ durch seinen Heiligen Geist/ von Tage zu Tage/ zu einem heiligen Leben leite vnd führe/ daß Er vns/ vor allem Seelen- vnd Leibes Schaden/ gnädig behüte/ vnd vns mit dem/ was vns an Seel vnd Leib/ gut vnd selig seyn möge/ reichlich segne.

Da sollen wir beten/ daß GOtt vns sein Wort/ sambt den hochwürdigen Sacramenten/ ferner rein erhalte/ vnd wider alle Ketzer vnd Tyrannen ferner gewaltig schütze.

Da sol=

Da sollen wir beten/ daß GOtt den wütenden Feinden/ so auffs new ins Land gefallen / wieder einen Ring in die Nasen/ vnd ein Gebiß ins Maul lege/ vnd sie wieder heim führe/ des Weges/ deß sie kommen sind/ Es. 37. v. 29. Vnd daß sie also wieder mit Schand vnd Spott/ wie vor diesem geschehen/ die Flucht geben müssen/ Esai. 8. v. 9. Daß Er dagegen fest mache die Riegel vnserer Thore / Psal. 147. v. 13. Daß Er Friede schaffe vnsern Grentzen/ Psal. 147. v. 14. Daß Er Friede schaffe in vnsern Thoren / Zach. 8. v. 16. Daß Er den Frieden vber vns außbreite / wie einen Strom/ Esai. 66. v. 12. Ja daß er guten Frieden gebe / Jerem. 14. v. 13. Auff daß dermal eins ein ieder/ vnter vns/ vnter seinem Weinstock / vnd Feigenbaum / sein Bißlein Brot/ mit gutem bestendigem Frieden/ essen mögen/ Zach 3 v. 10. Wie die Kinder Jsrael/ zur Zeit des Königes Salomonis / haben thun können/ 1. Reg. 4. v. 25.

Esai. 37. v. 29.
8. v. 9.
Psal. 147. v. 13.
v. 14,
Zachar. 8. v. 16
Esai. 66. v. 12.
Jerem. 14. v. 13.
Zachar. 3, v, 10.
1. Reg. 4. v. 25.

2. Zu dem Ende/ daß wir den Tempel des HERRN besuchen mögen: Denn also sagt David; Eins bitte ich vom HERRN/ das hette ich gern/ daß ich im Hause des HERRN bleiben möge mein Lebenlang/ zu schawen die schönen Gottesdienste des HERRN/ vnd seinen Tempel zu besuchen.

Durch diß wörtlein Tempel kan allhie verstanden werden der Geistliche Tempel / die Christliche Kirche an jhr selbst/ als welche auch ein Tempel Gottes geneñet wird / 1. Corinth. 3. v. 16. 17. 2. Corinth. 6. v. 16.

1. Cor. 3. v. 16. 17
2. Cor. 6. v. 16.

Durch diß wörtlein Tempel kan auch allhier insonderheit verstanden werden/ der Jrrdische Tempel/ der ort/ da die Gläubigen zusammen kommen sind/ nicht aber der

Tempel Salomonis/ welcher damals noch nicht gebawet gewesen/ sondern die Hütte des Stiffts/ welche einem beweglichen Tempel/ oder einer Kirchen gleich gewesen/ vnd so lang gebrauchet worden/ biß an jhre stat der Tempel vom Könige Salomone erbawet/ vnd nochmals gebrauchet worden.

Es wil aber König David hiermit andeuten/ daß/ ob er zwar in seinen Gemächern vnd Zimmern einen öffentlichen Gottesdienst/ mit anhörung Göttliches Worts/ mit Danckſagung/ mit Gebet/ anfahen köndte/ er doch solches/ ausserhalb der Noht/ nicht thun wolte/ sondern begehrte vielmehr den schönen Gottesdiensten des HERRN beyzuwohnen im Tempel/ das ist/ in dem Ort/ da sonst dieselbige/ von den Gläubigen/ verrichtet würden/ aus vrsach/ weil GOtt gesaget: An welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtnüß stifften werde/ da wil ich zu dir kommen/ vnd dich segnen/ Exod. 20. v. 24.

Exod. 20. v. 24.

Vnd also hat König David auch sonst sein absehen gehabt auff diesen Ort/ welches er selbst bezeuget/ Psal 26. v. 6. mit diesen worten: Ich halte mich HErr zu deinem Altar/ da man höret die Stimme des Danckens/ vnd da man prediget alle deine Wunder. HErr ich habe lieb die stete deines Hauses/ vnd den Ort/ da deine Ehre wohnet.

Psal. 26. v. 6.

Psal. 122. v. 1. mit diesen worten: Ich frewe mich des/ das mir geredt ist/ daß wir werden ins Haus des HErrn gehen/ vnd vnsere Füsse werden stehen in deinen Thoren Jerusalem. Jerusalem ist gebawet/ daß

122. v. 1.

eine

eine Stadt sey/ da man zusammen kommen sol/ da die Stämme hinauff gehen sollen/ nemlich die Stämme des HErrn/ zu predigen dem Volck Israel/ zu dancken dem Nahmen des HErrn.

Ps. 5. v. 8. mit diesen worten: Ich wil in dein Haus gehen/ auff deine grosse Güte/ vnd anbeten gegen deinem Heiligen Tempel/ in deiner Furcht. *Psal. 5. v. 8.*

Hiermit lehret König David alle Hohe Potentaten/ vñ denn auch vns alle/ daß/ wenn sie/ vnd wir/ die Predigt Göttliches Wortes hören wollen/ sie vnd wir/ ausser der Noht vnd Verfolgung/ dieselbige in keinem andern Orth hören sollen/ als im Tempel/ in der Kirchen/ in dem Orth/ da/ wie ietzt gehöret/ vns der HERR segnen wil/ Exod. 20. v. 24. *Exod. 20. v. 24.*

Wenn man aber zur Zeit der Noth vnd Verfolgung GOttes Wort im Tempel nicht lehren noch hören kan/ sondern solcher Gottesdienst in Gemächern/ in Zimmern/ in Häusern/ auff dem Felde/ oder in andern Orten verrichtet werden muß/ so ist solches GOtt dem HERRN keines weges zu wider.

Vnd also hat jhm der HERR JEsus selbst gethan. Denn hat Er Platz gehabt/ so hat Er gelehret im Tempel/ Matth. 21. v. 2. Cap. 26. v. 55. Vnd in Schulen/ Luc. 4. v. 15. Cap. 13. v. 10. Wann es aber nicht hat seyn wollen/ so hat Er gelehret in Petri Schifflein/ Luc. 5. v. 3. In der Wüsten/ Marc. 8. v. 4. Auff dem Berge/ Mat. 5. v. 1. In Häusern/ Marc. 2. v. 1. Luc. 10. v. 38. Ja in Gastereyen/ Luc. 14. v. 1.

Matth. 21. v. 2. 26. v. 55 Luc. 4. v. 15. 13. v. 10. 5. v. 3. Marc. 8. v. 4. Matth. 5 v. 1. Marc. 2. v. 1. Luc. 10. v. 38. 14. v. 1.

Vnd also sol es auch geschehen mit der Danckſa-
gung/ vnd mit dem Gebet. Dann ohn ist es nicht/ daß
wir vnsere Danckſagung/ vnd vnser Gebet/ überal/ vnd an
allen Orten/ verrichten mögen/ aus vrsach/ weil der Herr
Matth. 6. v. 6. JEsus selbst sagt/ Matth. 6. v. 6. Wann du beteſt/ so gehe
in dein Kämmerlein/ vnd schleuß die Thür zu/ vnd bete zu
deinem Vater im verborgen/ vnd dein Vater/ der in das
verborgen siehet/ wird dirs vergelten offentlich.

1. Tim. 2. v. 8. Vnd der Apoſtel Paulus spricht/ 1. Timoth. 2. v. 8.
So wil ich nu/ daß die Männer beten an allen Orten/ weil
wir selbst ein Geistliches Haus/ ein Königliches Prieſter-
thumb seyn/ 1. Pet. 2. v. 9. Ja ein Tempel GOttes/ 1. Cor.
1. Petr. 2. v. 9. 6. v. 19. Aus vrsach/ weil Isaac auff dem Felde/ Gen 24.
1. Cor. 6. v. 19. v. 64. Manasse in Ketten vnd Banden/ 2. Chron. 33. v. 12.
Gen. 24. v. 64. Job in der Aschen/ Cap. 2. v. 9. König David selbst auff
2 Chrō. 33. v. 12 seinem Bette/ Psal. 63. v. 7. Jeremias in der Schlam-
Job. 2. v. 9. gruben/ Cap. 38. v. 6. Daniel in der Löwengruben/ C. 6.
Psal. 63. v. 7. v. 10. Jonas im Bauche des Walfisches/ Cap. 2. v. 1. Ju-
Jerem. 38. v. 6. dith in jhrer Kammer/ vnd im Thal für Bethulia/ Cap. 9.
Dan. 6. v. 10. v. 1. ſt. 12. v. 8. Der Schecher am Creutz/ Luc. 23. v. 42.
Jon. 2. v. 1. Der Apoſtel Paulus vnd Silas im Gefängnüß/ Act. 16.
Judith. 9. v. 1. v. 24. gebetet haben.
12. v. 8
Luc. 23. v. 42.
Actor. 16. v. 24

Doch aber sollen wir/ wann es seyn kan/ mit allem
Fleiß dahin streben/ daß wir vns in Tempel/ in die Kirche/
zu der allgemeinen Danckſagung/ vnd zu dem allgemeinen
Gebet verfügen/ inmassen denn auch der Tempel/ die Kirche/
eben darzu erbawet worden/ daß sie ein Bethaus seyn sol/
Esai. 56. v. 7. Esai. 56. v. 7. Luc. 19. v. 46.
Luc. 19. v. 46.

Wer-

Werden wir nu/ als wahre Gliedmassen der streitenden Kirchen auff Erden/ im Tempel den schönen Gottesdienſten des HERRN/ als der offentlichen Predigt Göttliches Wortes/ der allgemeinen Danckſagung/ dem allgemeinen Gebet/ mit grosſer begierde beywohnen/ ey wolan! ſo werden wir auch dermal eins von Gott befördert werden zur triumphirenden Kirchen des Ewigen Lebens: Darin GOtt ſelbſt vnſer Tempel/ Apocal. 21. v. 22. Ja alles in allem ſeyn wird/ 1. Corinth. 15. v. 28. Darin wir alsdenn dieſen ſchönen Gottesdienſt des HERRN verrichten werden/ daß wir/ nebenſt den heiligen Engeln/ vnd allen Außerwehlten Kindern GOttes/ GOtt den Herrn/ ohn auffhören/ höchlich werden loben/ vnd ſingen/ Eſai. 6. v. 3. Heilig/ heilig/ heilig iſt der HErr Zebaoth. Vnd Luc. 2. v. 14. Ehre ſey GOtt in der Höhe: Darbey wir empfinden werden ewige Wonn vnd Frewd/ Darzu vns allen/ aus Gnaden/ behülfflich ſeyn wolle die Heilige Dreyfaltigkeit/ GOtt Vater/ Sohn/ vnd Heiliger Geiſt/ hochgelobet/ gerühmet/ vnd gepreiſet/ ietzt vnd in alle ewige Ewigkeit/

Amen.

Apoc. 21, v. 22.

1. Cor. 15 v. 28.

Eſai. 6. v. 3.

Luc. 2. v. 14.

Diß Ehren-

Ehrengedächtnüß.

Des selig Verstorbenen.

DAs vns anlaß gegeben der weyland WolEdle / Ernst Christoph von Günterrodt.

Was anlanget seine Ankunfft / so ist Er aus einem fürnehmen / vhralten / in vnd ausserhalb des Römischen Reichs / wegen dero / bey Krieges- vnd Friedenszeiten geleisteten trewen Dienste / berühmten Adelichen Geschlechte / derer von Günterrodt / entsprossen.

Sein Herr Vater ist gewesen
Der weyland WolEdle / Gestrenge / vnd Veste Herr Gottschalck von Günterrodt / seliger / ein recht Christlicher vnd Gottseliger vom Adel / der an GOtt vnd an seinem Wort seine höchste Lust vnd Frewde gehabt.

Seine Fraw Mutter ist
Die WolEdle / VielEhren Tugendreiche Fraw Dorothea / geborne von Eckersberg / aus dem Hause Weißtropp / Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachssen / vnsers Gnädigsten Churfürsten vnd Herrns / hertzgeliebtesten Gemahlin / vnser Gnädigsten Churfürstin vnd Frawen Adelichen Frawenzimmers wolbestalte Höfmeisterin / sonst

eine

eine rechte Adeliche Wittwe/ so nach der erinnerung des Apostels Pauli/ 1. Timoth. 5. v. 5. einsam ist/ jhre hoffnung auff GOtt stellet/ vnd wegen vielfältigen Creutzes vnd Betrübnüß/ so jhr in dieser Welt begegnet/ am Gebet vnd Flehen/ Tag vnd Nacht/ verbleibet/ wie jhr vnd jhrem seligen lieben Juncker dieses warhafftige Zeugnüß auch gegeben der WolEhrwürdige/ GroßAchtbare/ vnd Hochgelahrte/ Herr Ægidius Strauch/ der Heiligen Schrifft weitberümbter Doctor/ wolverordneter/ vnd wolverdienter Pfarrer vnd Superintendens alhier/ in dem Leichzettel/ so gen Jena gesendet worden/ wegen ihres Sohns/ welcher daselbst gestorben. 1. Timoth. 5. v. 5.

Auff des Herrn Vatern seiten ist

Sein GroßHerr Vater gewesen/ der weyland WolEdle/ Gestrenge vnd Veste/ Herr Albrecht von Günterrodt auff Rawenstein/ der/ wegen vnterschiedenen Zügen in Franckreich/ wol bekant ist.

Seine GroßFraw Mutter/ die weyland/ WolEdle/ VielEhren Tugendreiche/ Fraw Catharina/ Geborne von Berbißdorff/ aus dem Hause Forchheim vnd Wegefarth.

Sein Elter Herr Vater/ der weyland WolEdle/ Gestrenge/ vnd Veste/ Herr Jonas von Günterrodt auff Rawenstein/ Lengefeld/ vnd Wüntschendorff.

Seine Eltere Fraw Mutter/ die weyland WolEdle VielEhren Tugendreiche Fraw Agnes/ Geborne von Dobitz.

Auff

Auff der Frawen Mutter seiten ist Sein GroßHerr Vater gewesen/ der weyland! WolEdle/ Gestrenge/ vnd Veste/ Herr Heinrich von Eckerßberg auff Weißtropp/ welcher wegen seiner schönen Adelichen Qualiteten/ vnd Tugenden/ von Ihrer Churf. Durchl. zu Sachssen/ Hertzog Christiano/ höchstseligster Gedächtnüß/ zu einem Haußmarschall allhier gnädigst bestellet worden/ welcher vornehmen Bestallung Er/ durch GOttes Gnad/ fünffzehen Jahr/ vnd also biß an sein seliges Ende/ sehr rühmlich vorgestanden/ vnd in dieser Kirchen begraben lieget.

Seine GroßFraw Mutter/ die weyland WolEdle VielEhren Tugendreiche Fraw Euphemia/ Geborne von Haugwitz/ aus dem Hause Putzkaw/ welche von GOtt mit solchen schönen Adelichen Tugenden gezieret gewesen/ daß vmb derselben willen die Churfürstl. Wittwe zur Liechtenburg Sie zu einer Hofmeisterin allhie gnädigst bestalt: welche Bestallung Sie ein vnd zwantzig Jahr/ vnd also biß an jhr seliges Ende/ auch gantz rühmlich bedienet/ vnd gleicher gestalt in dieser Kirchen begraben lieget.

Sein Elter Herr Vater/ der weyland/ WolEdle/ Gestrenge/ vnd Veste/ Herr Oßwald von Eckerßberg.

Seine Eltere Fraw Mutter/ die weyland WolEdle VielEhren Tugendreiche Fraw Veronica/ Geborne von Naundorff.

Aus diesen seinen Adelichen Eltern/ Groß- vnd Vor-Eltern/ ist der selige liebe Ernst Christoph von Günterrodt entsprossen/ vnd durch GOttes Gnad vnd Segen Anno 1618.

no 1618. den 30. Tag Decembris/ war Mittwoch vor dem Newen Jahre/ des Abends vmb zehn Vhr/ zu Weißtropp/ frisch vnd gesund/ an diese Welt/ geboren worden.

Wann Er denn auch/ wie andere Menschen/ in Sünden empfangen vnd geboren worden/ Psal. 51. v. 7. So ist Er den 11. Januarij/ des 1619. Jahrs/ von seinen Adelichen Eltern/ zum hochwürdigen Sacrament der Heiligen Tauffe/ als zu dem rechten Bade der Wiedergeburt/ Tit. 3. v. 5. Zu dem rechten Heilbrunnen/ Esai. 12. v. 3. Zu dem frey offenen Born wider die Sünde/ vnd Vnreinigkeit/ Zachar. 13. v. 1. Befördert worden: da Vhn sein trewer Erlöser vnd Seligmacher/ CHristus JEsus/ mit seinem thewren Blut von aller seiner Sünde rein gemachet/ 1. Joh. 1. v. 7. Vhn mit dem Rock seiner Gerechtigkeit bekleidet/ Esai. 61. v. 10. Seinen Namen im Himmel angeschrieben/ Luc. 10. v. 20. Vnd Vhn also zum wahren Gliedmaß seiner Kirchen gemacht/ Ephes. 2. v. 19.

Psal. 51. v. 7.
Tit. 3. v. 5.
Esai. 12. v. 3.
Zachar. 13. v. 1.
1. Johan. 1. v. 7.
Esai. 61. v. 10.
Luc. 10. v. 20.
Ephes. 2. v. 19.

Was anlanget seine Aufferziehung/ so ist Er/ als Er ein wenig erwachssen/ von seinen Adelichen Eltern zum Gebet fleissig gehalten/ von den privatis Præceptoribus, so seine ietztgedachte Adeliche Eltern jhren Kindern/ ins gemein/ zum beste gehalten/ im Lesen/ im Schreiben/ in Lateinischer Sprache/ im Catechismo Herrn Lutheri seliger Gedachtnüß/ im Psalterbüchlein des Königlichen Propheten Davids/ wie auch in andern schönen vnd Christlichen Büchern/ trewlich vnterwiesen/ vnd also in der Zucht vnd Vermahnung zum HERRN aufferzogen worden/ nach der Vermahnung des Apostels Pauli/ Ephes. 6. v. 4. Welche

6. v. 4.

che Præceptores nicht allein vor des Herrn Vatters Tode/ sondern auch eine Zeitlang/ nach desselbigen Tode/ gehalten worden.

Als Er zwölff Jahr alt worden/ so hat jhn seine hinterlassene hochbetrübte Fraw Mutter zum ersten mal mit sich zum heiligen hochwürdigen Abendmal genommen.

Hierauff ist Er von seinem Herrn Vettern/ dem WolEdlen/ Gestrengen/ Vesten/ vnd Mannhafften/ Herrn Hans Heinrich von Günterrodt/ so ietzo ein Obrister zu Cassel ist/ zu seines seligen Herrn Vatern Herrn Bruder/ dem weyland WolEdlen/ Gestrengen/ vnd Vesten/ Herrn Albrecht von Günterrodt/ in der Pfaltz/ befördert worden/ bey welchem Er sich anderthalb Jahr auffgehalten.

Nach desselben Tode ist Er zu einer Fürstin von Birckfeld befördert worden/ derer Er drittehalb Jahr vnd etliche Wochen/ als ein Edelbasche/ trewlich auffgewartet.

Von dieser ietztgedachten Fürstin hat obgedachten Herrn Albrechts von Günterrodts seligen hinterlassener Sohn Jhn genommen/ vnd einem Krieges Obristen vertrawet/ bey welchem Er zwey Jahr auffgewartet/ vnd mit Jhm in vielen vnterschiedenen Orten herumb gereiset/ also/ daß seine hinterlassene hochbetrübte Fraw Mutter/ die zwey Jahr über/ nicht gewust/ ob Er lebendig oder todt sey.

Ach wie hat sie sich darüber so sehr betrübt: Ach wie viel Threnen hat sie darüber vergossen: Ach wie viel vnruhiger Nächte hat sie darüber gehabt: Ach wie offt/ wie offt hat

hat sie gewünschet/ daß Sie Ihn doch nur noch einmal/ vor jhrem Ende/ sehen möchte.

Aber was thut der gnädige GOtt? Als vor zwey Jahren zu Regenspurg die Königliche Wahl gehalten worden/ vnd demselben/ der WolEdle/ Gestrenge/ vnd Veste/ Herr Friedrich von Metzsch/ auff Reichenbach vnd Friesen/ Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachssen/ vnsers Gnädigsten Churfürstens vnd Herrns/ wolbestalter hochansehnlicher geheimbder Raht/ vnd Præsident im hochlöblichen OberConsistorio/ wie auch der Ehrenveste/ Großachtbare/ vnd Hochgelahrte/ Herr Gabriel Tüntzel/ beyder Rechte Doctor/ vnd ietzo höchstgedachter Churfürstl. Durchl. wolbestalter vornehmer geheimbder Raht/ beygewohnet: Siehe! so hat sich zu denenselben der selige Ernst Christoph von Günterrodt verfüget/ vnd jhnen geklaget/ wie daß sein Obrister/ der Päpstlichen Religion zugethan/ vnd Ihn zur selbigen zu zwingen gesinnet were.

Wann Er dann gedachter Religion von Hertzen gram were/ aus vrsach/ weil Er sich bey derselben keines Trostes zu erholen hette; Dagegen aber bey der Evangelischen Lutherischen Religion viel/ viel Trostes haben köndte/ vnd auch bey derselben/ durch Göttlichen Beystand/ biß an sein Ende/ beständig verharren wolle/ vnd ietztgedachte Herren Geheimste Rähte/ in Demuth/ alles Fleisses gebeten/ Ihn von seinem Herrn loß zu bitten/ so haben sie sich seiner trewlich angenommen/ vnd es bey dem Obristen/ durch fleissige vorbitt/ dahin gebracht/ daß er Ihn seiner Dienste erlassen.

Hierauff haben sie Ihn zu sich genommen/ Ihm beydes zu Regenspurg/ wie denn auch auff der Reise/ viel guts gethan/ vnd Ihn seiner hinterlassenen hochbetrübten Frawen Mutter mit sich gen Haus gebracht.

Hilff Ewiger GOtt! welche grosse Frewde hat sich damals über seiner vnverhofften gesunden/ vnd glücklichen Zurückkunfft/ in jhrem Mütterlichen Hertzen/ ereignet! bey welcher Er sich nachmals ein Jahr auffgehalten.

Also aber sein Bruder/ der WolEdle/ Gestrenge/ vnd Veste/ Herr Albrecht von Günterrodt/ tetzo wolbestalter Hof Juncker in Hollstein/ wehrhafftig gemacht worden/ so haben Ihre Fürstliche Gn. Hertzog Maurtius zu Sachssen/ Gülich/ Cleve vnd Berg/ vnser gnädiger Fürst vnd Herr/ Ihn zu einem Edelbaschen gnädig auffgenommen/ bey deme Er ein Jahr so trewlich auffgewartet/ daß hochgedachte Fürstl. Gn. an seiner Auffwartung gnädigen gefallen gehabt.

Was anlanget sein Christenthumb/ so hat Er sich allzeit fleissig eingestellet bey der Predigt Göttliches Wortes/ hat dieselbige mit grosser Hertzenslust angehöret/ nicht allein aber angehöret/ sondern auch/ so viel an Ihm gewesen/ darnach gethan/ Nach der erinnerung des Apostels Jacobi 5. v. 22. Seidt Thäter des Worts/ vnd nicht Hörer allein. Er hat betrachtet/ was König David sagt/ Psal. 119. v. 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg vnsträflich gehen/ wann er sich helt nach deinen worten.

Jac. 5. v. 22.

Psal. 119. v. 9.

Er hat sich mit dem Göttlichen Wort in allem seinem Anliegen getröstet: Er hat sich bey dem H. Abendmahl/ mit einem

einem recht bußfertigem Hertzen/ in einem vnd andern ort/ eingestellet. Er hat fleissig gebetet/ vnd von Christlichen Gebetbüchern viel gehalten. Er hat seinen GOtt im Himmel recht Kindlich gefürchtet/ vnd all sein Vertrawen einig vnd allein auff Ihn gesetzet.

Gegen seinem seligen Herrn Vater/ so lange derselbe gelebet/ wie auch gegen seiner hinterlassenen hochbetrübten Frawen Mutter/ hat Er sich/ iederzeit/ alles Kindlichen Gehorsams beflissen.

Mit seinem Geschwister/ wie auch mit andern Leuten/ mit denen Er vmbgegangen/ hat Er stets in Fried vnd Einigkeit gelebet.

Mit einem wort: Die Frömmigkeit hat Ihm aus seinen Augen gesehen: Mit welcher Er andern jungen Leuten hell vnd wol vorgeleuchtet.

Was anlanget seine Kranckheit/ so ist dieselbige anfänglich gewesen ein Fieber/ welches Ihn den 28. Decemb. des verflossenen 1638. Jahrs angegrieffen/ vnd Ihm so hart zugesetzet/ daß Er sich den darauff erfolgenden 30. Decemb. gäntzlich eingeleget.

In dem Er nun nicht gewust/ wie es GOtt mit Ihm für dißmahl mitteln möchte/ so hat Er höchstgedachter Churfürstl. Durchl. vnsers Gnädigsten Churfürstens vnd Herrns/ wolbestalten Hof Prediger/ Herrn M. Christophorum Laurentium/ meinen geliebten Herrn Collegam/ zu sich fordern/ sich aus dem Göttlichen Wort trösten/ vnd ihm das heilige hochwürdige Abendmal reichen lassen: Welches geschehen den 4. Januarij/ frühe zwischen 9. vnd 10.

Ohr/ dieses lauffenden 1639. Jahres/ in gegenwart seiner hinterlassenen hochbetrübten Frawen Mutter/ vnd anderer Christlichen Hertzen.

Gleich wie nu seine Seele/ also ist auch sein Leib in gute acht genommen worden. Denn da hat Ihrer Churf. Durchl. wolbestalter Leib-Medicus, Herr Doctor Bapst/ Ihn fleissig besuchet/ vnd Ihm allerley vornehme Artzneyen verschrieben: Welche dann der grundgütige GOtt dermals dergestalt gesegnet/ daß vnser seliger Ernst Christoph von Günterrodt/ den 27. Januarij/ von seinem Siechbett hat wieder auffstehen/ Ihm seine Kleider anlegen lassen/ in der Stuben ein wenig herumb spatzieren/ vnd etwas von Speise vnd Tranck zu sich nehmen können/ vorgebende/ daß es Ihm wol schmecke/ also/ daß die hinterlassene hochbetrübte Frawmutter der starcken hoffnung gelebt/ Er nunmehr zu guter Gesundheit wieder gelangen würde: Vmb welcher Vrsachen willen Sie auch am ietzt gedachten 27. Januarij/ in der Kirchen zum Heiligen Creutz/ dem Gnädigen GOtt/ vor den guten anfang seiner gnädigen Hülffe/ eine hertzliche Danckesagung thun lassen.

Aber was geschicht? Bald den darauff folgenden 28. Januarij stellet sich nach Mittage das Fieber bey Ihm wieder ein/ vnd wehret sechs Tage nacheinander/ in welchen sechs Tagen Er zu bluten angefangen: Darüber die hinterlassene Fraw Mutter auffs neive von Hertzen betrübet worden.

Gleich wie sie aber zuvor an wartung vnd pflegung nichts hat mangeln lassen/ also hat Sie auff ietzo daran

auch

auch nichts mangeln lassen. Sie hat Jhm zwey Wärterin gehalten/welche Tag vnd Nacht bey Jhm haben seyn/ vnd seiner warten vnd pflegen müssen/ welches sie denn auch gewiß mit grossem Fleiß gethan. Ja die hinterlassene hochbetrübte Fraw Mutter hat selbst/ so viel sie gekunt/ seiner trewlich warten vnd pflegen helffen: Vnd hat es auch ferner am Medico nicht mangeln lassen. Denn als mit Jhrer Churfürstl. Durchl. obgedachter Herr Doctor Bapst verreiset/ so hat Sie ietzt höchstgedachter Churfürstl. Durchl. auch wolbestalten Leib-Medicum, nemlich/ Herrn Doctorem Svevum, bey jhrem krancken Sohn gebrauchet/ welcher/ in warheit/ mit fleissiger besuchung/ vnd verschreibung etlicher Mittel/ so sonst zu stillung des Bluts/ vnd zu sterckung der matten Glieder/ sehr gut vnd dienlich seyn/ das seine/ nach vermögen/ bey Jhm gethan.

Bey solchem seinem Zustande/ hat Er in abwesenheit meines obgedachten Herrn Collegæ/ welcher mit Jhrer Churfürstl. Durchl. damals auch auff der Reise gewesen/ meine wenige Person zu sich begehret/ vnd von mir gebeten/ Jhn aus dem Göttlichen Wort mit Trostsprüchlein auffzurichten/ vnd Jhm etliche Gebetlein vorzusprechen: Welches geschehen.

Die Trostsprüchlein sind gewesen/ Matth. 11. v. 28. Kombt her zu mir alle. Joh. 3. v. 16. Also hat Gott die Welt geliebet. Johan. 12. v. 26. Wo ich bin/ da sol mein Diener auch seyn. Johan. 17. v. 24. Vater/ ich wil/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die Du mir gegeben hast. Rom. 14. v. 8. Leben wir/ so leben wir

Matth. 11. v. 28.
Johan. 3. v. 16.
12. v. 26.
17. v. 24.
Rom. 14. v. 8.

wir dem HERRN/ sterben wir/ so sterben wir dem
Philip. 1. v. 21. HERRN. Philip. 1. v. 21. Christus ist mein Leben/
Apocal. 14. v. 13. vnd Sterben ist mein Gewin. Apocal. 14. v. 13. Selig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben/ von nu an. Vnd andere mehr.

Die Gebetlein sind gewesen: O JEsu GOttes Lämmelein/ ich leb oder sterb/ so bin ich dein.

Was mein GOtt wil/ das geschch allzeit.
Ich armer Mensch gar nichtes bin.
O HErre GOtt in meiner Noht.
Herr JEsu Christ wahrr Mensch vnd GOtt.
Ich hab mein Sach GOtt heim gestelt.
Hie lieg ich armes Würmelein.
Hilff Helffer hilff in Angst vnd Noht.
O HErr biß Du mein Zuversicht.
Wann mein Stündlein verhanden ist.

Vnd was dergleichen Gebetlein mehr gewesen/ welche durch die währende Kranckheit sind gebrauchet worden.

In dem ich aber hiemit den Anfang gemacht/ so hat er alsobald seine Hände zusammen geschlossen/ seine Augen gen Himmel erhoben/ vnd sie in warheit alle hell vnd laut von wort zu wort nachgesprochen.

Ehe ich damals von Jhm weggegangen/ hab ich jhn gefraget/ ob Er/ als ein junger Mensch/ auch gern sterben/ ja ob Er auch einig vnd allein auff das thewre Verdienst/ seines trewen Erlösers vnd Seligmachers/ JEsu Christi/ sterben wolle: Ach ja/ sprach Er/ gantz willig/ gantz willig: Vnd/ mein HErr JEsus sol mir niemals aus meinem

nem Hertzen kommen: Auff Jhn wil ich leben / auff Jhn wil ich sterben. Mein HErr JEsus kehre mit dem Sterbstündlein bey mir ein / wann Er wil / so wil ich mit.

Als ich damals von Jhm gegangen / so hat Jhm seine hinterlassene hochbetrübte Frawe Mutter selbst vorbeten müssen. Wann Sie aber / wegen jhres grossen Betrübnüß / an jhren Kräfften matt worden / (weil sie ohne diß / als eine zarte Person / nicht von starcken Kräfften ist) vnd vorzubeten auffgehöret / so haben Jhm andere Personen vorbeten müssen: Welches nachmals von jhnen offt / beydes zu Tage / vnd auch zu Nacht / geschehen: Darauß zu sehen / was Er / als ein junger Mensch / vor ein embsiger Beter gewesen.

Mit einem wort: Jhm geschach in seiner Kranckheit nichts angenehmers / als wenn man mit Jhm beten / vnd Jhm aus GOttes Wort etwas Tröstliches vorlesen thet.

Den 13. Februarii / als / des Nachts über / die Schwachheit ein wenig nachgelassen / hat Er sich mit gutem richtigem Verstande bey seiner hinterlassenen hochbetrübten Frawen Mutter abgesegnet / Jhr grossen Danck gesaget / daß Sie Jhn zu allem guten erzogen / daß Sie selbst / bey Tag vnd Nacht / seiner in wehrender Kranckheit so trewlich vnd fleissig wartete / vnd pflegete / mit diesem Christlichen Hertzenswuntsch: Daß GOtt Jhr diese Mütterliche Wolthaten in diesem vnd in dem Ewigen Leben reichlich ver-

gelten/vnd Sie in jhrem hochbetrübten Wittwenstande niemals/ ohn Trost vnd Hülffe / lassen wolle.

Hier were kein wunder gewesen/ wann Ihr jhr Mütterliches Hertz/ über diesen worten/ auff tausent stücken/vor Betrübnüß/ zusprungen were: Ach wie viel Threnen seynd Ihr/ über diesen worten/ aus jhren Augen geflossen/ in betrachtung/ daß Sie daraus geschlossen/daß Er sich nunmehr dem Sterben gantz ergeben.

Nebenst diesem hat Er dieselbige alles fleisses gebeten/ Sie wolle/ in seinem Namen/ den obgedachten Herren Geheimbden Rähten grossen Danck sagen lassen/ vor die grosse Trew/ die sie Ihm bewiesen/vnd Ihn wieder in diß Land gebracht/ daß seiner võ seiner hertzliebẽ Frawen Mutter/ in seiner Kranckheit/ wol gewartet vnd gepfleget/ ja daß Er/ welches Er vor das vornehmste achtete/ aus dem Göttlichen Wort reichlich getröstet werden könte: GOtt solt es jhnen mit reichem Segen vergelten.

Ingleichen hat Er die mehrgedachten Herren Geheimbden Rähte bitten lassen/ daß Ihrer Fürstl. Gn. Hertzog Mauritio/ seinem gnädigen Fürsten vnd Herrn/ sie in Unterthänigkeit grossen Danck sagen wolten/ daß dieselbige Ihn zu einem Edelbaschen gnädig angenommen/ vnd Ihm viel Fürstliche Wolthaten erzeiget/ mit angehefftem trewem Wuntsch/ daß GOtt Ihre Fürstliche Gn. dafür bey guter Gesundheit/ langem Leben/vnd allem Fürstlichen Wolstande/ gnädig erhalten wolle: Welcher Bitt auch stat vnd raum gegeben worden.

Als ich an diesem Tage von Ihm habe gehen wollen/ vnd schon auff der Treppen gewesen/ hat Er mich wieder zu sich fordern lassen/ vnd mit gantz heller vnd lauter Stimme zu mir gesagt/ aus dem 27. Psalm: Eins bitte ich vom HErrn/ das hette ich gern/ daß ich im Hause des HERRN bleiben möge/ mein Lebenlang/ zu schawen die schönen Gottesdienste des HErrn/ vnd seinen Tempel zu besuchen.

In dem ich Ihn gefraget/ was Er mit diesem schönen Sprüchlein meine? Ob es sein Leichtext seyn solte? Hat Er gesagt: Ja: Darauff mich gebeten/ ich wolle Ihm dieses Sprüchlein noch ein mahl vorsprechen/ welches/ neben einer kurtzen Außlegung/ geschehen.

Nach meiner abwesenheit hat seine hinterlassene hochbetrübte Fraw Mutter Ihm dieses Sprüchlein auch zwey mal vorsprechen müssen.

In dem nu diese zwey liebreiche Hertzen/ Fraw Mutter vnd Sohn/ über diesem Sprüchlein/ jhre gute Andacht gehabt/ vnd die Schüler auff der Gassen zugleich angefangen zu singen: Mein Trost vnd Hülff ist GOtt allein: Siehe! so hat Er seine Hände zusammen geschlossen/ seine Augen gen Himmel erhaben/ vnd mit heller Stim̃e diß schöne Liedlein außsingen helffen: Darüber die Fraw Mutter sich von Hertzen erfrewet/ vnd sich darauff der Besserung getröstet/ welche denn auch/ den 15. Februarij/ etlicher massen erfolget/ in dem das Bluten sich nicht mehr so starck erwiesen/ in dem Er etwas geschlafen/ in dem Er etwas von Speis vnd Tranck zu sich genommen/ in dem

Er mit seinen Händen (welches Ihm zuvor/ wegen grosser Mattigkeit/ vnmüglich gewesen) wiederumb hat zugreiffen können: Darüber auch wir andern vns höchlich erfrewet/ vnd gäntzlich dafür gehalten/ GOtt würde Ihm/ für diß-mal/ die Gesundheit wieder geben.

So groß aber vber dem anfang der newen Besserung die Frewde bey der Frawen Mutter gewesen/ so groß ist auffs new bey Ihr das Betrübnüß worden/ als es mit Ihm/ nemlich den 18. Februarij/ wieder vmbgeschlagen/ da denn die obgedachten Herren Leib-Medici zugleich Ihn besuchet/ vnd es gewiß an keinem Mittel mangeln lassen.

Wie gut vnd köstlich aber sonst dieselbigen Mittel seyn mögen: So haben sie doch dem seligen Ernst Christoph von Günterrodt zu bestendiger Gesundheit nicht dienen können/ weil jhnen GOtt/ für dißmal/ alle Krafft entzogen. Dahero die Mattigkeit ie länger ie grösser worden.

Ob nu aber schon die Mattigkeit bey Ihm sehr groß gewesen/ so ist Er doch allzeit bey gutem Verstande blieben/ vñ hat sich dabey wie ein geduldiges Lämblein erwiesen/ in dem man aus seinem Munde kein widerwertiges wörtlein gehöret/ in dem man an Ihm keine widerwertige Geberde gesehen.

Als man Ihm am 23. Februarij/ früh vmb 10. Vhr/ die Post gebracht/ wie daß nemlich sein lieber Bruder/ der WohlEdle/ Gestrenge/ Veste/ vnd Mannhaffte/ Herr Hans Georg Heinrich von Günterrodt/ vnter dem Churfürstlich. Sächß. Leib Regiment zu Roß/ welches der Herr Obrist. Leutenant/ der von Knochaw führet/

ret/ wolbestalter Leutenant/ ankommen/ vnd gesinnet were/ Jhm zuzusprechen: So hat Er solches gern gehöret/ vnd gesagt: Es ist gut.

Als derselbe sich bey Jhm eingestellet/ so hat der Patient zwar gern mit jhm reden wollen/ aber die schwachheit ist so groß gewesen/ daß Er nicht viel hat reden können. Nichts desto weniger aber hat Er alles verstanden/ was ietztgedachter Herr Leutenant mit Jhm geredet/ ja auch die Gebetlein/ die in dessen gegenwart Jhm ich vorgebetet/ wie auch die letzte Frage/ die ich damals an Jhn gethan/ dieses Jnhalts/ ob Er sich noch mit festem bestendigem Glauben an seinen trewen Erlöser vnd Seligmacher/ CHristum JEsum/ thet halten/ vnd einig vnd allein auff sein thewer Verdienst selig sterben wolte? darauff Er mit dem Häupte gewincket/ vnd schwächlich gesaget: Ja.

Hierauff hat Er jhm noch einen Trunck Bier/ darinnen Brot vnd zerschnittene Citronen zu finden gewesen/ geben lassen/ also/ daß man noch nicht vermeinet/ daß das Ende so schnell verhanden seyn solte/ weil Er zuvor auch offt in grosser Mattigkeit gelegen/ welche bißweilen ein wenig nachgelassen.

Aber siehe! als es vmb ein Vhr kömbt/ so wird die Mattigkeit bey Jhm in einem Augenblick so groß/ daß diejenigen/ welche bey Jhm gewesen/ Jhm vorzubeten anfangen: Vnd daß ich in höchster eyl zu Jhm gefordert werde. Als ich zu Jhm kommen/ seynd wir Anwesende alle/ auff vnsere Knie/ niedergefallen/ haben vnsere Hände gen Himmel erhoben/ vnd nebenst dem Heiligen Vater vnser drey-

mal gebetet: HERR JEsu in deine Hände befehle ich Dir meinen Geist: Vnd als wir zum dritten mal gesprochen: HErr JEsu in deine Hände/ siehe! so hat Er den letzten Seufftzer gethan/ vnd ist also mit drey Seufftzern/ bey wahrer anruffung seines trewen Erlösers vnd Seligmachers/ JEsu Christi/ ohn alle Vngeberde/ gantz seuberlich/ wie ein Liechtlein außgelöschen/ vnd sanfft vnd seelig eingeschlafen/ bey sprechung des gewöhnlichen Kirchensegens/ welches geschehen/ am ietztgedachten 23. Februarij/ zwey viertel auff zwey Vhr/ nach Mittage/ als Er sein Leben gebracht auff zwantzig Jahr/ sieben Wochen/ zwey Tage/ vnd Sechzehndehalb Stunden.

Hierdurch ist nun der hinterlassenen Frawen Mutter Hertz auffs new sehr betrübet worden: Ach wie seynd Ihr hiedurch die alte Hertzenswunde/ welche bißhero ein wenig verharschet/ mit grossem Schmertzen wieder auffgerissen: In betrachtung/ daß Ihr nicht allein ihr obgedachter lieber Juncker/ sondern auch darzu schon vor diesem fünff Kinder gestorben sind.

Nicht vnbillich aber ist Sie hierüber hertzlich vnd schmertzlich betrübt/ aus vrsach/ weil Sie diesen ihren Sohn an der Hand gehabt/ vnd Ihn/ nechst GOTT/ vor ihren Stab vnd Trost gehalten. Denn Sie hat vermeinet: Solt ich kranck werden/ so hab ich diesen meinen Sohn nahe/ vnd stets bey mir/ der meiner mit wartung alßdenn wol pflegen/ mich mit Trost auffrichten/ ja auch mich/ dermal eins/ zu meinem Ruhebettlein begleiten wird. Aber diese wolgemeinte Mütterliche Hoffnung hat bey ihr nicht eintreffen wollen.

Vnd

Vnd mit diesem jhrem Sohn gehet es der from̃en Frawen Hofmeisterin/ wie es derselben gegangen mit jhrer seligen Tochter/ der weyland WolEdlen VielEhren-Tugendreichen Frawen/ Euphemia Catharina/ Gebornen von Günterrodt/ des weyland WolEdlen/ Gestrengen/ Vesten/ vnd Mannhafften/ Herrn Jon von Milckaw auff Gepültzig/ bey der Churf. Sächß. Armeen gewesenen Cornets seligen/ Ehelichen Haußfrawen. Dann weil dieselbige erwachssen/ vnd außgestattet gewesen/ so hat die liebe Fraw Mutter auch damals gemeinet/ in Kranckheit vnd anderm Creutz/ nechst Gott/ jhre Zuflucht zu jhr zu nehmen/ vnd sich bey jhr guter warnung/ vnd krefftigen Trostes zuerholen: Aber siehe! da gereth die liebe wolgezogene/ wolgerathene Tochter in jhre erste/ vnd darzu sehr schwere Kindesnöthen/ vnd gebühret zwar am 20. Aprilis des 1632. Jahres ein todtes Kind zur Welt/ aber auff den folgenden 24. Aprilis stirbt sie. Darüber die hinterlassene Fraw Mutter in grosses/ grosses Hertzensbetrübniß gerahten.

Ferner ist es der from̃en Frawen Hofmeisterin also ergangen mit jhrem lieben Sohn/ dem weyland WolEdlen/ Gestrengen/ vnd Vesten/ Herrn Gottschalck von Günterrodt/ seligen. Denn nachdem derselbe zum theil zu Hause/ bey den privatis Præceptoribus, zum theil in der Churfürstl. löblichen Landesschulen zu Meissen sechs Jahr im Studieren so wol zugenommen/ daß er/ zu fortsetzung desselben/ auff die löbliche Vniversitet Jena verschicket worden/ vnd allda in wahrer Gottesfurcht/ in fleissigem

gem Studiren/wie auch in einem recht stillem vnd eingezogenem Leben vnd Wandel/laut des warhafftigen Zeugnüß/ so in offentlichen Schrifften zu finden/ täglich fortgefahren: Da hat die hinterlassene Fraw Mutter davon diese grosse Hoffnung geschöpffet/ daß er/ dermal eins/ seinem Vaterlande ein nützlicher vnd dienstlicher Mann/ seinem fürnehmen Adelichen Geschlecht eine sonderbare Zierde/ Ihr aber/ in jhrem Alter/ auch ein Stab vnd Trost seyn würde: Nachdem er sich allzeit gegen Sie/ wie auch gegen seinem seligen Herrn Vater/ so lange derselbe am Leben gewesen/ alles Kindlichen Gehorsams/ vnd schuldigen Respects erwiesen. Aber siehe! da kömbt von Jena die traurige Post/ jhr Sohn were gestorbē/ welches 1636. geschehen.

Hilff Ewiger GOtt! wie werden Ihr/ durch diese trawrige Post/ die vorigen Hertzenswunden wieder auffgerissen.

In dem Sie nu vermeinet/ der Gnädige GOtt würde Ihr die übrigen drey Söhne/ aus Gnaden/ bey dem Leben erhalten: Siehe! so nimbt Er Ihr ietzt/ durch den Tod/ von denselben/ den Jüngsten dahin/ dadurch/ wie gemeldet/ jhr grosses Betrübnüß wieder hefftig vernewert wird.

Das mag betrübt heissen. Ob Sie nu aber schon hierdurch sehr betrübet worden/ so kan Sie doch dadurch nicht so sehr betrübet seyn/ als Sie het betrübet werden können/ wann nemlich dieser Ihr Sohn 1. in der Frembde/ 2. bey Päpstlicher Religion/ 3. ohn allen Trost gestorben were. Aber da hat der Gnädige GOtt Gnade gegeben/

ben/ daß Er 1. allhie bey Ihr / 2. bey Evangelischer Lutherischer Religion / 3. bey reichem Trost gestorben.

Ey welch einen herrlichen wechssel hat es numehr mit Ihm genommen! Denn nachdem Ihm/ durch die gantze Zeit seines Lebens / auch in wehrender Kranckheit / an dem Einen/ davon wir ietzt in der Predigt seind berichtet worden/ am meisten gelegen/ daß Er nemlich im Hause des HErrn/ das ist/ ein wahres Gliedmaß desselben Kirchen auff Erden/ welche/ wie gehöret/ die streitende Kirche ist / sein Lebenlang/ das ist/ beydes im Leben/ vnd denn auch im Sterben bleiben möchte / auff daß Er auch/ dermal eins / zu der triumphirenden Kirchen des Ewigen Lebens gelangen köndte: Siehe! so hat Ihm der Gnädige GOtt diß Eine/ aus Gnaden / gewehret / Ihn/ als ein wahres Gliedmaß seiner Kirchen/ biß auff den letzten Athem/ erhalten/ vnd Ihn/ durch einen sanfften Tod/ der Seelen nach/ aus der streitenden Kirchen zu der triumphirenden Kirchen des Ewigen Lebens befördert: Darin̄ schwebet Er in keinem Streit/ sondern in lauter Friede/ Sapient. 3. v. 2. Darin̄ wohnet Er/ nebenst den heiligen Engeln/ dem schönen Gottesdienst des HErrn bey/ also/ daß Er mit jhnen/ in lauter Wonn vnd Frewd/ GOtt den HERRN lobet/ rühmet/ vnd preiset: Vnd bey solchem schönen Gottesdienst des HERRN empfähet Er / von der Hand des HERRN/ eine schöne Krone/ Sap. 5. v. 17. Ja ein schön Erbtheil/ Psal. 16. v. 7. Nemlich die Ewige Seligkeit vnd Herrligkeit.

Sapient. 3. v. 2.

5. v. 17.

Psal. 16. v. 7.

Weil dem also: Ey so wolle die hinterlassene hochbetrübte Fraw Mutter jhr Trawren vnd Betrübnüß ferner mässigen/ wie Sie denn/ als eine wahre Christin/ bißhero damit einen anfang gemacht/ in erwegung/ daß durch übermässiges Trawren vnd Betrübnüß schwächung der Kräffte/ ja der Tod darauff erfolgen thu/ Syr. 38. v. 18.

Syr. 38. v. 18.

Der Barmhertzige GOtt/ der ein GOtt der Gedult/ Rom. 15. v. 5. Vnd GOtt alles Trostes ist/ 2. Cor. 1. v. 3. Wolle Jhr Gedult mittheilen/ daß Sie wisse/ daß Er alles thue/ was Jhm gefalle/ Esai. 46. v. 10. Ja Er wolle sie mit kräfftigem Himmels-Trost auffrichten/ vnd also jhre schmertzliche Hertzenswunden/ die Er selbst Jhr auffs new geschlagen/ verbinden vnd heylen/ als der da selbst saget/ Deut. 32. v. 39. Ich kan tödten vnd lebendig machen/ Ich kan schlagen vnd heylen: Vnd von welchem Job. 1. v. 18. also saget: Er verletzet vnd verbindet/ Er zuschmeist/ vnd seine Hand heilet: Daß Sie wisse/ daß/ gleich wie der HERR JEsus der hochbetrübten Wittwen zu Nain jhren hertzlieben Sohn lebendig gemacht/ jhn jhr wieder gegeben/ vnd sie dadurch höchlich erfrewet/ Luc. 7. v. 15. Er also auch Jhr/ nicht allein jhren seligē lieben Juncker/ sambt den andern Kindern/ sondern auch insonderheit diesen jhren seligen lieben Sohn lebendig werde wieder geben/ vnd Sie dadurch höchlich erfrewen.

Rom. 15. v. 5.
2. Cor. 1. v. 3.
Esai. 46. v. 10.
Deut. 32. v. 39.
Job. 1. v. 18.
Luc. 7. v. 15.

Da wird alßdenn an Jhr wie auch andern frommen Hertzen erfüllet werden/ was David sagt/ Psal. 126. v. 5. Die mit Threnen säen/ werden mit Frewden erndten/ sie gehen hin/ vnd weinen/ vnd tragen edlen Samen/

Psal. 126. v. 5.

men / vnd kommen mit Frewden / vnd bringen ihre Garben.

Der Gnädige GOtt wolle auch die zwey hinterlassene betrübte vnd trawrige Brüder / so wol die gantze Leidtragende vornehme / ansehnliche Adeliche Freundschafft / vnd alle die jenigen / so vber des seligen Ernst Christoph von Günterrodts Tode betrübet seyn / kräfftiglich trösten: Sie / wie auch insonderheit vnd vornemlich die hinterlassene hochbetrübte Fraw Mutter / bey guter Gesundheit erhalten / vor aller Gefahr behüten / vnd mit seinem Himmlischen Segen benedeyen.

Wann nu denn nichts mehr übrig / als daß der selige Ernst Christoph von Günterrodt jetzt / dem Leibe nach / in sein Schlaf- vnd Ruhekämmerlein beygesetzet werde: So wolle der Gnädige GOtt Jhm darin verleyhen eine sanffte Ruhe / vnd am Jüngsten Tage eine fröliche Auffersteyung / zu der triumphirenden Kirchen des Ewigen Lebens / damit Er alßdann / der Seelen vnd dem Leibe nach / zugleich dem schönen Gottesdienst des HERRN / nebenst den heiligen Engeln / vnd allen wahren Gliedmassen der Christlichen Kirchen / mit vnauffhörlichem lobe Gottes / bey grosser Woñ vnd Frewd / beywohnen möge / immer vnd in alle ewige Ewigkeit /

Amen.

GOtt allein die Ehre.

Z 6 4610 QK

QK. 295.

24

X 20465 92

Christlic

Das sch

Eins bitte ich vom HC
ich im Hause des HC
benlang / zu schawe
des HErrn / vnd sein

Zu sonderbar

Des wey

Ernst Chris

rodts / welcher zu C
23. Februarij / zwey Vier
bey wahrer anruffung seines
JEsu Christi / selig ein ge
tij / in der Sophien
mit Christlich
se
Bey ansehnlicher vnd
vnd auff begeh

Martinum

Churf. Durchl zu S

Gedruckt bey Gimel B

198
Zb
4610

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-70116-p0053-0